

Unter der Erde.

Die Revolver von Jas von Henz... (Schluß)...  
Augeheit, ermattet, schwermüde zog Hermann Wild-  
hagen langsam Minuten später die Glucke an der Villa  
des Kommerzienraths.  
Ein verschleierte Diener frag nach seinem Begehre.  
„Wollen Sie den Herrn — sofort!“  
Fünf Minuten später stand er wirklich Kommerzienrath  
Bogelang in dessen Arbeitszimmer gegenüber.  
„Was gibt's, Wildhagen?“  
„Mein Herr Kommerzienrath!“ entsetzt Hermann Wild-  
hagen mit großer Bestimmtheit. „Barum noch andere  
der Todesgefahr aussetzen? Ich glaube die Stelle genau  
zu kennen, wiewohl die Nachschicht gehalten wird, und  
werde einleihen — allein!“  
„Das wollen Sie thun — wirklich?“  
„Ich bin längst dazu entschlossen. Die Kameraden zu  
benachthigen wird mir allein gelingen, wenn es über-  
haupt noch möglich sein wird. Mehr zu thun, dem dro-  
henden Unglück gegenüber, ist überhaupt unmöglich, wie  
Sie selbst zugeben!“ Dann setzte Hermann schwermüde  
hinzu: „Ich besitze niemand auf der Welt, der mich ver-  
missen wird, außer meiner alten Mutter, drüben in  
Hortfen — nicht einmal mehr eine Liebste. — Für  
meine Mutter aber wird durch Sie gesorgt werden, ich  
weiß es!“  
Fünf Minuten später, es schlug jetzt die erste Morgen-  
stunde und der Hahn krächte zum erstenmal, stand man  
mit dem Wächter und ein paar aus dem Schlafe aufge-  
weckten Arbeitern am Hauptstuhl. Ein Signal der  
Klingel, ein lautes, energisches Rufen, und mit entseztlicher  
Geschwindigkeit fuhr Hermann Wildhagen in die Unter-  
welt hinab, zum ersten Mal ohne irgend einen Genossen.  
Und während Kommerzienrath Bogelang mit dem Wächter  
und den entsezten Arbeitern stand, und den Pumpen-  
schwengel des Bergwerks langsam beobachtete, ob  
er sich wie immer handhabe in die Höhe hob, um die  
durch die Wasserhaltungsmaschine vereinigen, zu Tage  
beförderten Gemäße der Dama durch d'iebige Röhre in  
den nahen Bach zu geleiten, beleuchtete Hermann Wild-  
hagen sorgfältig und prüfend das innere Geseh, denn es  
plötzlich und wie riechete bereits stärker als sonst von den  
Eisensteine des Schachtes, an welchen er entlang rutschte,  
als lange, feine Viten erschienen. Niemals, niemals  
vorher hatte er die dunkle Welt so überfüllend zurückge-  
sehen.  
Der große, hochgehobte, dreihundertachtzig Meter  
unter der Erdoberfläche liegende Förderungschacht war  
erreich. Er war wie immer schwach erleuchtet, aber doch  
hell genug, um in einem etwas weniger hohen Neben-  
schacht einen lothrecht beladenen Wagenzug erkennen zu  
lassen, der durch zwei Räder gezogen und von einem  
halbwichtigen Kraben geteilt, auf glatten Schienen auf  
dem großen Förderungschachte herangerollt kam. Er  
wies Hermann Wildhagen mit Bestimmtheit die Arbeits-  
stelle der abzunehmenden, gefährdeten Kameraden, selbst  
wenn der verhängene Wagenleiter seine Aufsicht nicht be-  
stätigt hätte.  
„Arme Thiere, ihr seid dem Verderben geweiht!“ sagte  
er, unwillkürlich nach den warmen, großen Ställen hin-  
überblickend, wo die Bergpferde sich vor nur halb geleer-  
ten Krippen befugigt auf ihrem guten Strohalger streck-  
ten. „Wenn ich sie aber nur retten kann!“  
Entschlossen und immer eiliger drang er jetzt vorwärts,  
den mit Holz abgefeierten Gang entlang, dann bog er  
nach rechts in einen engeren, niedrigeren Zweigang ein.  
Der stille Luftzug, der aus dem großen Förderungs-  
schachte bis an diese Stelle drang, hörte jetzt auf, die  
Atmosphäre wurde drückend und schwül, in Verbindung  
mit der eignen hochgradigen Erregung, raubte sie Her-  
mann fast Athem und Lebenslust. Da, von weitem, er-  
blickte er bereits leuchtende, sich wie Vorklitter hin- und  
her bewegende Punkte — Gott! wie lautenmal Dank, es  
waren die Stubenlampen der arbeitenden Bergleute.  
Näher kommend, hörte er auch die bekannten dumpfen  
Schläge der arbeitenden Kohlenhauer. Jetzt erweiterte  
sich der Gang zu einem weiten Raum, die Decke bildet  
Schiefergestein, welches sich schwer auf die vielen, in  
einer Entfernung von fünf zu fünf Schritt angebrachten  
Stützpfählen auflehnte.

Anna's Bruder, Fritz. Oben auf dem drei bis vier Meter  
aufsteigenden Kohlengeröll oder stand Häuer Haras, die  
Spigbade in der Hand. Mächtig schlug die schmelze-  
volle Hand gegen das Kohlenstein, domend rollt es  
in Heinen und größeren Stücken zu seinen Füßen herab.  
Im Schein der angehängten, ruhig brennenden Gruben-  
lampen erhellte Hermann Wildhagen jetzt auch von den  
Kameraden einen nach dem anderen. Den Oberkörper  
völlig entblößt, von Schweiß triefend, und von dem  
hauptsächlich durch das Einschlagen erzeugten Kohlen-  
staub beschwärtzt; arbeiten sie hier abnunglos und frohen  
Mut's.  
„Was soll das? Bist du toll, Wildhagen?“ antwor-  
tet ihm Trinas Schatz. „Was willst du hier bei nach-  
schichtender Schicht?“  
„Gibst's schlagende Mütter?“  
„Was führt dich hierher?“  
„Ruhig, laßt ihn zu Worte kommen!“ So klang es  
bunt durcheinander.  
Hermann Wildhagen berichtet kurz und bündig, und so  
ruchig, als ihm seine Erregung gestattet, von seinem Be-  
suche bei dem sterbenden reuwilligen Kameraden und was  
ihm die Schwefel anvertraut. Es gibt ein wildes Ers-  
chrecken, ein buntes Durcheinanderrennen, eiligste Flucht

Der Aufschwung, den Industrie, Handel und Gewerbe ge-  
nommen, wurde jedoch gegen Ende des Jahres gestillt durch  
die ziemlich allgemein eingetretenen Arbeitslosenerhebungen.  
Dabei streutern sich die Produktionskosten in einer vorher un-  
erwarteten Weise. Sie stiegen fast allenthalben nicht unbeträcht-  
lich, wozu die höhere Rohstoffmittelpreise einerseits, andererseits  
die großen Warenaufstände der Arbeiter in den Kohlenbrenn-  
stätten von Westfalen, Rheinland und Schlesien die Veranlassung  
gaben. Die zu verwendenden Rohstoffe wie Steinkohle, Eisen  
und sonstige Artikel erlitten gewaltige Preissteigerungen. Solche  
erhöhte sich je nach der Art um etwa 50 bis 120 pCt. inner-  
halb breiter Jahre, und stiegen um etwa 64 bis 100 pCt. in dem  
erwähnten Zeitraume. Die Braunkohle, welche im diesem  
Bezirke in großer Umlage gebräut wird, hat nennenswerthe  
Preiserhöhungen nicht zu verzeichnen.  
Besonders loschsten steigerten Produktionskosten konnten in  
den wichtigsten Fällen durch erhöhte Preise für die Maschinen  
und Fabrikate erlangt werden. Wenn auch die Nachfrage eine  
bebeutende war und wenn auch die Aufträge von allen Seiten  
in großer Menge einliefen, so konnte doch die stark ange-  
wachsene Konkurrenz, was eine vollständige Preissteigerung für  
die Fabrikate nicht hinderte. Manche Fabrikate waren dadurch,  
daß sie große Vorräthe von Rohmaterialien beladen oder gün-  
stige Abkäufe auf längere Zeit zu niedrigen Preisen eingee-  
gangen waren, in dem Stand gesetzt, ihren Abnehmern zu  
niedrigen Preisen zu liefern, ohne die unzulässigen eingetretene  
Preissteigerung für Rohstoffe gebührend in Rechnung zu  
bringen.  
Die Ursachen dieses wirtschaftlichen Anstößes sind nicht  
man der friedlichen Entwicklung der europäischen Verhältnisse  
zuzuschreiben dürfen. Durch den zweimaligen Braunkohle  
in den Deutschen Reich und in Preußen waren Braunkohle  
angehen kaum entstanden, wo sich solche jedoch zeigten, ver-  
schwanden sie rasch nach dem Regierungskontrollen des jetzigen  
Vertrichters, dessen Friedens-Vertheilungen mit größter  
Sympathie im ganzen Lande begrüßt wurden. Im Handel  
und Wandel machte sich bald ein größeres Vertrauen geltend,  
und Einkassierungen wurden ins Leben gerufen, und ältere Ver-  
träge, Kautelerwerbungen, welche schon im Voraus bestimmt  
worden waren, wurden industriellen Schöpfungsgenossen,  
was besonders durch den billigen Ankauf eine Begünstigung  
erfuhr. Außerdem kam noch hinzu, daß durch neue Aufwende-  
ungen für Eisenbahnen und Kanalbau, das wirtschaftliche  
Leben allenthalben heftiger wurde.  
Ueber einzelne hervorragende Industriezweige entnehmen wir  
dieser allgemeinen Schilderung folgendes:  
Die Zuckerindustrie und der Zuckerhandel haben ein  
ergänzendes Jahr hinter sich. Mit dem Zusammenbruch der  
Kontinentalen und nordamerikanischen Zuckermarkt  
pöblich eine Erschütterung des gesamten Zuckermarktes ein-  
wie er in Deutschland wohl noch nicht beobachtet ist und  
durch das Vertrauen in den Werth des Marktes sich erschüttert  
wurde.  
Die Lage in dem Braunkohlenbergbau hat sich etwas  
geändert, wenn auch diese Zehner nicht im Geringsten ään-  
liche Resultate aufzuweisen hat, wie sie aus den Steinkohlen-  
gruben Deutschlands gemeldet worden sind. Der Braunkohlen-  
bergbau des Reiches liegt noch immer über die Konkurrenz  
der böhmischen Braunkohle, und es wird auch in diesem  
Jahre nicht seiner Handel gewinnen, als durch Einführung  
niedrigerer Tarife die Verkehrsverhältnisse günstiger ge-  
worden sind.  
Bezüglich der Paraffin-, Paraffin-, und Solar-  
industrie kann von einer Besserung der Lage und von  
einem günstigen Ergebnisse berichtet werden. Trotz der Kon-  
kurrenz der schottischen und nordamerikanischen Paraffin-  
industrie hielt sich die Preise auf einer naturgemäßen Höhe.  
Für konnte ein beträchtlicher Theil der heimischen Produktion nach sibi-  
schen und östlichen Staaten ausgeführt werden.  
Der Kupfer- und Zinnoberbergbau erlitt eine Beeinträchtigung  
seiner Produktion günstigen Lage, in im März des Berichtes-  
jahres der Zusammenbruch des Pariser Kupfer-Spekulans er-  
folgte, worauf in den Hauptpreisen ein unverwundter Preisrück-  
tritt trat. Das Ergebnis war daher trotz des Verlustes einer  
bedeutend größeren Menge von Kupfer seit 10 glänzendes, wie  
im Jahre 1888. Die Kupferpreise haben jedoch nach dem tiefsten  
Stand von März April 1889 wiederum eine steigende Rich-  
tung beobachtet. Auch die Silberpreise haben eine kleine Auf-  
wärtsrichtung erfahren.  
Für die Maschinenindustrie war das verfloßene Jahr  
ein äußerst glänzendes, da mit besonderem Eifer und Ange-  
hen im Werke gearbeitet werden konnte. Trotz mancher ein-  
getretener Unbequemlichkeiten, von denen an der betreffenden  
Stelle des Berichtes die Rede sein wird, wurden auch ent-  
sprechende geschäftliche Ergebnisse erzielt, so daß die Lage dieser  
Branche für das Jahr 1889 als eine günstige bezeichnet werden  
kann.  
Die Malzfabrikation hat ihre Produktion im verfloßenen  
Jahre bedeutend erhöht. Hierdurch ist die Lage der Malzfabri-  
kation schwieriger geworden, so daß für diese das Berichtsjahr weniger  
günstig ausgefallen ist. Die Bierbrauereien haben sich im  
Kammerbezirk nicht wesentlich durch neue Anlagen vermehrt.  
Auch bei Bierstätten derselben Art zum Theil ein günstige Er-  
gebnis hervor, während andererseits auch über nicht lösende  
Geschäfte geklagt wird.  
Die Spiritus- und Spritindustrie verlor trotz des  
fast allgemein eingetretenen wirtschaftlichen Aufschwunges in  
ihrer bisherigen ungünstigen und bedrückten Lage, und es läßt  
sich nicht absehen, wann in diesem fortwährenden Niedergange  
ein Wendepunkt eintreten wird. Die Einführung von Aus-  
nahmesteuern für Spiritus aus den östlichen Gegenden nach  
Mitteldeutschland würde eine Besserung der Lage bewirken.  
Die Arbeiterverhältnisse werden im allgemeinen als  
wenig zuzufriedenstellend bezeichnet. Die Arbeiter sind den  
immer höher gestellten Forderungen der Arbeiter nach Abhö-  
lisset entgegenkommen, wodurch größere Arbeitsverhältnisse  
ermöglicht sind. Nebenstimmend spricht die Mehrzahl der  
Berichterstatter sich dahin aus, daß die Unzureichendheit der  
Arbeiter stetig zunimmt. Nur selten findet sich ein Hinweis  
auf das Gegenteil. Die Hauptursache wird auf die fortwähren-  
den Bepretern der sozialdemokratischen Agitatoren zurückgeführt,  
welche bestrebt sind, diejenigen Arbeiter, welche sich in Abbe-  
tracht ihrer gestiegenen Einkommen ihres auskömmlichen Lohnes,  
sowie des Entgegenkommens ihrer Arbeitgeber bürger den  
Ideen der Sozialdemokraten unzugänglich, zu erziehen, für ihre  
Partei zu gewinnen. Wenn auch zur Eore des ganzen Standes  
geleitet werden muß, daß eine immerhin nicht unbedeutende  
Rolle spielen diesen Gedanken keine Folge leistete so hat sich  
doch ein beträchtlicher Theil, wie die Ergebnisse der letzten  
Wahlentscheidungen nachweisen, in das sozialdemokratische Lager be-  
geben.  
Die Arbeitslöhne haben fast durchweg eine Steigerung er-  
fahren. Der steigende Verkehrl hat aber nicht vermocht, die  
Arbeiter müßiger und fleißiger zu machen, noch einer Anzahl  
von Berichten ist die Abnahme der Arbeitsprodukt  
zu bemerken gewesen.  
Was die Wirkung der sozialen Gesetzgebung anbelangt, so  
muß dieselbe im allgemeinen als vortrefflich bezeichnet werden.  
Der Nutzen der Braunkohlenversicherung wird insbesondere hervorge-  
hoben, doch wird auch auf ihre Nachteile mehrfach hingewiesen, so

Es fehlten noch ungefähr zwei Stunden an der voll-  
ständigen sechsständigen Nachschicht, als der Kienlaf-  
stahl, der jedesmal fünf übereinander stehende Kohlen-  
wagen zum Tageslichte befördern konnte, mit sämtlichen  
getreuten Bergleuten anlangte. Die armen Berg-  
pferde hatten ihrem Schicksal überlassen werden müssen.  
„Glück auf!“ klang es den Getreuten entgegen.  
Fünfzehn Minuten später stochte der große Pumpen-  
schwengel der Wasserhaltungsmaschine, welche die Gemäße  
Tag und Nacht herauspumpt, und durch die die Röhre  
zum nächsten Fließschicht entlanke, zum ersten Mal. Es  
gab plötzlich von unten herauf ein gemalltes Stöhnen  
und Klucken — wie das Todesröcheln eines sterbenden  
Menschen! Die Dama war verloren und Kommerzien-  
rath Bogelang ein geschlagener Mann!

Vacht Monate sind verfloßen.  
Die „rauhe Erde“ schmückt sich wieder mit Blumen,  
der treue deutsche Schindler grünt von neuem, und die  
frühtigen Saaten auf den wohlgepflegten Ackerflächen fangen  
an sich zu heben. Nur die Dama ist nicht zu neuem  
Leben erwacht!

Dort, wo der seit anderthalb Jahren neu angelegte  
Bogelang-Schacht in diesem Frühjahr mit Energie in  
Betrieb genommen worden. Ungefähr die Hälfte der Ar-  
beiter des ertrunkenen Bergwerks waren bereits dort be-  
schäftigt, nachdem sie allerdings während des Winters  
auf andern, entfernteren oder näheren Bezelen gearbeitet  
hatten. Aber es war ein tüchtiger fleißiger Stamm, um  
den sich allmählich bei steigendem Betriebe die besten Ele-  
mente der ganzen Gegend gruppieren. Wenn der Kom-  
merzienrath aber auch durch Gehaltsfragen im Laufe der  
letzten Zeit ergraut war, hatte er doch als Vater keine  
Sorgen mehr. Jetzt, der fleißig aus England zurückge-  
kehrt war, stand ihm stützen zur Seite, und fand auf  
dem neuangelegten Bogelang-Schacht ein passendes Ar-  
beitsfeld, auf dem er fleißig und tüchtig war.  
Bernhard Kahlen ward von dem verdienten Schicksal  
erreich. Stetdrücklich verfolgt und eingezogen, ward er,  
auf Auslagen der kleinen Gemeindegemeinde und Hermann  
Wildhagen wegen Todschlags und Vermögensbeschädigung  
unter Anklage gestellt und zu lebenslänglicher Zuchthaus-  
strafe verurtheilt.

Trienchen Tinten hatte wirklich erst zu Dieren Hochzeit  
gehalten, und wohnte in einem hübschen, sauberen, mit  
weißem Wein umwachsenen Wohnhäuschen, in dessen  
Hausflur als Zeichen der Wohlhabenheit und guten  
bäuerlichen, Herkunft zwei stattliche Schinken, Speck  
und viele gute Weitzwirthe hingen, just wie auf dem großen,  
einstelligen Bauernhofs, in den sie zuzubereiten, um ihren  
Liebsten, verschmäht hatte. Ihre nächste Nachbarin aber  
war ihre Freundin Anna Haras — als glückliche Gattin  
Hermann Wildhagen's! Das Johannisorakel hatte übrigens  
recht behalten: erst im zweiten Jahre nach Johannisfest  
war für die schöne, tüchtige Anna Haras der Brautkranz  
gewunden worden.

Wohl sind im Laufe der Zeit in den Schwefelgeschichten  
die Arbeitsverhältnisse zuweilen zurückgelehrt. Der Bogel-  
ang-Schacht ward aber noch nicht davon berührt. Und  
weim im Wechsel der Zeiten wirklich daselbst auch ein  
Streik ausbrechen sollte, kann er nimmermehr gefährlich  
werden. Denn es waltet dort bei gegenseitigem  
Vertrauen und fortwährenden Erfüllung ein tüchtiger und  
einstichtiger Geist, und Arbeitgeber und Arbeiter umfugt  
das dauerhafte Band erprobter, väter Nächstenliebe!

Jahresbericht der Handelskammer  
zu Halle a. S. pro 1889.

Der eben zur Ausgabe gelangte Handelskammer-Bericht  
spricht sich über die allgem. Lage in folgender Weise  
aus: „Die im letzten Jahre an dieser Stelle konstatairte Besse-  
rung der Geschäftslage für Handel, Industrie und Gewerbe in  
unserem Handelskammerbezirke hat für das Jahr 1889 nicht  
nur angehalten, sondern noch eine weitere Steigerung erfahren.  
In fast allen Geschäftszweigen herrschte trotz Theuerheit und  
in das Jahr 1889 zu den besten wirtschaftlichen Jahren zu  
zählen.“

Die Ursachen dieses wirtschaftlichen Anstößes sind nicht  
man der friedlichen Entwicklung der europäischen Verhältnisse  
zuzuschreiben dürfen. Durch den zweimaligen Braunkohle  
in den Deutschen Reich und in Preußen waren Braunkohle  
angehen kaum entstanden, wo sich solche jedoch zeigten, ver-  
schwanden sie rasch nach dem Regierungskontrollen des jetzigen  
Vertrichters, dessen Friedens-Vertheilungen mit größter  
Sympathie im ganzen Lande begrüßt wurden. Im Handel  
und Wandel machte sich bald ein größeres Vertrauen geltend,  
und Einkassierungen wurden ins Leben gerufen, und ältere Ver-  
träge, Kautelerwerbungen, welche schon im Voraus bestimmt  
worden waren, wurden industriellen Schöpfungsgenossen,  
was besonders durch den billigen Ankauf eine Begünstigung  
erfuhr. Außerdem kam noch hinzu, daß durch neue Aufwende-  
ungen für Eisenbahnen und Kanalbau, das wirtschaftliche  
Leben allenthalben heftiger wurde.  
Ueber einzelne hervorragende Industriezweige entnehmen wir  
dieser allgemeinen Schilderung folgendes:  
Die Zuckerindustrie und der Zuckerhandel haben ein  
ergänzendes Jahr hinter sich. Mit dem Zusammenbruch der  
Kontinentalen und nordamerikanischen Zuckermarkt  
pöblich eine Erschütterung des gesamten Zuckermarktes ein-  
wie er in Deutschland wohl noch nicht beobachtet ist und  
durch das Vertrauen in den Werth des Marktes sich erschüttert  
wurde.

Die Lage in dem Braunkohlenbergbau hat sich etwas  
geändert, wenn auch diese Zehner nicht im Geringsten ään-  
liche Resultate aufzuweisen hat, wie sie aus den Steinkohlen-  
gruben Deutschlands gemeldet worden sind. Der Braunkohlen-  
bergbau des Reiches liegt noch immer über die Konkurrenz  
der böhmischen Braunkohle, und es wird auch in diesem  
Jahre nicht seiner Handel gewinnen, als durch Einführung  
niedrigerer Tarife die Verkehrsverhältnisse günstiger ge-  
worden sind.  
Bezüglich der Paraffin-, Paraffin-, und Solar-  
industrie kann von einer Besserung der Lage und von  
einem günstigen Ergebnisse berichtet werden. Trotz der Kon-  
kurrenz der schottischen und nordamerikanischen Paraffin-  
industrie hielt sich die Preise auf einer naturgemäßen Höhe.  
Für konnte ein beträchtlicher Theil der heimischen Produktion nach sibi-  
schen und östlichen Staaten ausgeführt werden.  
Der Kupfer- und Zinnoberbergbau erlitt eine Beeinträchtigung  
seiner Produktion günstigen Lage, in im März des Berichtes-  
jahres der Zusammenbruch des Pariser Kupfer-Spekulans er-  
folgte, worauf in den Hauptpreisen ein unverwundter Preisrück-  
tritt trat. Das Ergebnis war daher trotz des Verlustes einer  
bedeutend größeren Menge von Kupfer seit 10 glänzendes, wie  
im Jahre 1888. Die Kupferpreise haben jedoch nach dem tiefsten  
Stand von März April 1889 wiederum eine steigende Rich-  
tung beobachtet. Auch die Silberpreise haben eine kleine Auf-  
wärtsrichtung erfahren.

Für die Maschinenindustrie war das verfloßene Jahr  
ein äußerst glänzendes, da mit besonderem Eifer und Ange-  
hen im Werke gearbeitet werden konnte. Trotz mancher ein-  
getretener Unbequemlichkeiten, von denen an der betreffenden  
Stelle des Berichtes die Rede sein wird, wurden auch ent-  
sprechende geschäftliche Ergebnisse erzielt, so daß die Lage dieser  
Branche für das Jahr 1889 als eine günstige bezeichnet werden  
kann.

Die Malzfabrikation hat ihre Produktion im verfloßenen  
Jahre bedeutend erhöht. Hierdurch ist die Lage der Malzfabri-  
kation schwieriger geworden, so daß für diese das Berichtsjahr weniger  
günstig ausgefallen ist. Die Bierbrauereien haben sich im  
Kammerbezirk nicht wesentlich durch neue Anlagen vermehrt.  
Auch bei Bierstätten derselben Art zum Theil ein günstige Er-  
gebnis hervor, während andererseits auch über nicht lösende  
Geschäfte geklagt wird.

Die Spiritus- und Spritindustrie verlor trotz des  
fast allgemein eingetretenen wirtschaftlichen Aufschwunges in  
ihrer bisherigen ungünstigen und bedrückten Lage, und es läßt  
sich nicht absehen, wann in diesem fortwährenden Niedergange  
ein Wendepunkt eintreten wird. Die Einführung von Aus-  
nahmesteuern für Spiritus aus den östlichen Gegenden nach  
Mitteldeutschland würde eine Besserung der Lage bewirken.

Die Arbeiterverhältnisse werden im allgemeinen als  
wenig zuzufriedenstellend bezeichnet. Die Arbeiter sind den  
immer höher gestellten Forderungen der Arbeiter nach Abhö-  
lisset entgegenkommen, wodurch größere Arbeitsverhältnisse  
ermöglicht sind. Nebenstimmend spricht die Mehrzahl der  
Berichterstatter sich dahin aus, daß die Unzureichendheit der  
Arbeiter stetig zunimmt. Nur selten findet sich ein Hinweis  
auf das Gegenteil. Die Hauptursache wird auf die fortwähren-  
den Bepretern der sozialdemokratischen Agitatoren zurückgeführt,  
welche bestrebt sind, die diejenigen Arbeiter, welche sich in Abbe-  
tracht ihrer gestiegenen Einkommen ihres auskömmlichen Lohnes,  
sowie des Entgegenkommens ihrer Arbeitgeber bürger den  
Ideen der Sozialdemokraten unzugänglich, zu erziehen, für ihre  
Partei zu gewinnen. Wenn auch zur Eore des ganzen Standes  
geleitet werden muß, daß eine immerhin nicht unbedeutende  
Rolle spielen diesen Gedanken keine Folge leistete so hat sich  
doch ein beträchtlicher Theil, wie die Ergebnisse der letzten  
Wahlentscheidungen nachweisen, in das sozialdemokratische Lager be-  
geben.

Die Arbeitslöhne haben fast durchweg eine Steigerung er-  
fahren. Der steigende Verkehrl hat aber nicht vermocht, die  
Arbeiter müßiger und fleißiger zu machen, noch einer Anzahl  
von Berichten ist die Abnahme der Arbeitsprodukt  
zu bemerken gewesen.  
Was die Wirkung der sozialen Gesetzgebung anbelangt, so  
muß dieselbe im allgemeinen als vortrefflich bezeichnet werden.  
Der Nutzen der Braunkohlenversicherung wird insbesondere hervorge-  
hoben, doch wird auch auf ihre Nachteile mehrfach hingewiesen, so

z. B., daß die Bezahlung der Höhe der Leistungen, wie sie in § 21 und § 23 Absatz 2 des Gesetzes vom 15. Juni 1893 enthalten sind, die Doppelbezahlung der Arbeiter betreffen und den freien Willkür, die als ein Hort der Sozialdemokratie angesehen werden müssen, in die Hände arbeiten. Die Sozialdemokratie will nach einem Wandel des Gesetzes fortbestehen. Im Zeichen des 18. Jahres der Arbeiterbewegung ist man leidend der beteiligten Gesellschaften mit der Bildung von Arbeitervereinigungen vorgegangen, um auf friedlichem Wege Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu lösen.

Im allgemeinen Theile des Berichtes wird zunächst bei dem Kapitalverkehrsleben ein umfassendes Material über die mit den Vertretern der Staatsbehörde gepflogenen Verhandlungen, die Schließung des Thüringer- und Steinthor-Güterbahnhofes betreffend, gegeben. Zunächst werden zwei an den Minister für öffentliche Arbeiten gerichtete Petitionen dieses Inhalts mit einer Bescheinigung des Thüringer- und Steinthor-Güterbahnhofes dem Vorhaupte mitgeteilt, durch welche in eingehender Weise der Nachweis geführt wird, daß durch die Aufhebung der beiden Bahnhöfe die Rentanten wesentlich und dauernd in ihren Erwerbsverhältnissen geschädigt würden, weil 1) der Güterverkehr weiter entsetzt und nach dem Osten des Bahnhofes verlegt wird; 2) die Zufuhrstrassen nur nach Ueberwindung mehrerer Steigungen zu passieren sind; 3) die Gefahr einer gänzlichen Störung des Güterverkehrs durch elementare und andere Ereignisse an dem Bahnhofe sich nicht in Abrede stellen läßt.

Dem Minister wurde hierauf eine Konferenz auf dem Bahnhofs-Halle anberaumt, an welcher zwei vortragende Räte seines Ressorts theilnahmen, als zwei Ergebnisse folgender Ministerial-Erlass an den hiesigen Magistrat gelangte:

Wie der Magistrat aus den Verhandlungen, welche am 8. d. M. an dem Bahnhofe Halle gepflogen sind, entnommen haben wird, ist die planmäßige Fortsetzung der Bauten nach dem in der Ausführung begriffenen Entwurfe für die Umgestaltung und Erweiterung des dortigen Bahnhofes davon abhängig, daß die Bedenken, welche die Steinthor- und Thüringer Bahnhöfe für den allgemeinen Freiverkehr der Güter darstellen, würde sich davon abheben, so würde es sich nicht bloß um eine Vergrößerung der Eröffnung des neuen Personenbahnhofs, sondern, was noch mehr ins Gewicht fällt, um eine Vergrößerung des Güterbahnhofes handeln. Es müßten dann alle die Hilfsmittel, welche die Fertigstellung der zum künftigen Bestehen von Güterbahnhöfen dienlichen, noch auf längere Zeit ungenutzt blieben, weil die besagten endgültigen Einrichtungen, welche der im Entwurfe vorgesehenen Güterbahnhofe angepaßt sind und deren Ausführung bereits, soweit als thunlich, begonnen ist, nicht wieder und in Benutzung genommen werden könnten. Daß die zur Zeit für die vorübergehende Benutzung geschaffenen Einrichtungen jene nicht ersetzen, bedarf keiner Erklärung. Im Interesse des Güterbahnhofes, auf dessen thunlichste Sicherung die Allgemeinheit begründet haben will, muß es daher als unerlässlich betrachtet werden, daß die Bauten an beiden Bahnhöfen ohne Unterbrechung fortgesetzt und daß, da hierzu die Beschaffung der vorbestimmten Nebenbahnhöfe nach den angelegten Ermittlungen erforderlich ist, diese programmäßig erfolgt, nachdem die neue Verkehrsfrage soweit festgelegt ist, daß durch dieselbe der gesamte Verkehr nach dem Centralgüterbahnhofe geleitet werden kann.

Dem Antrage des Magistrats, von der Schließung dieser beiden Bahnhöfe abzugehen, kann unter diesen Umständen eine Folge nicht gegeben werden, zumal diese Maßregel in dem von der Landespolizeibehörde im Jahre 1893 genehmigten Entwurfe für den Umbau des dortigen Bahnhofes vorgesehen, auch dem Magistrat nochmals durch meinen Erlass vom 9. Januar 1894 die Nothwendigkeit derselben bekannt gegeben ist.

Dagegen bin ich gern bereit, den dortigen Wünschen in Bezug auf die in Rede stehenden beiden Nebenbahnhöfe soweit zu entsprechen, als nicht überwiegende öffentliche Interessen des Güterverkehrs, insbesondere die Beschaffung der Güter, welche des Betriebes entgegenstehen. So habe ich bereits in Aussicht genommen, auf diesen Bahnhöfen außer dem Verbindungsgeleise für die vorhandenen Anschlüsse auch die Anlagen für den Freiabverkehr einzurichten, soweit als thunlich, in ihrem Bestande zu erhalten und so die Möglichkeit zu bieten, nach erfolgtem Umbau des Bahnhofes, sich ein freies Verkehrsinteresses für beide oder einen dieser Bahnhöfe für den Freiabverkehr wieder eröffnen zu lassen.

Zu diesem Zwecke wird nach Fertigstellung des Umbaus und thunlichst noch vor Eröffnung des neuen Personenbahnhofs eine neue Unterbindung angeordnet, um nach dem Ergebnisse derselben bestimmt werden zu können, ob und unter welchen Bedingungen die Wiedereröffnung in Ausführung zu bringen sein würde.

Im diesen Erlass antworteten Magistrat und Handelskammer mit einer Eingabe an den Minister, in welcher darüber anerkannt wurde, von dem Umbau des dortigen Bahnhofes, auf welche die Möglichkeit der Erhaltung des Steinthor- und Thüringer Bahnhöfe dabei.

Niemer war der amtliche Schriftwechsel für das Jahr 1899 in dieser Frage abgeschlossen. Die endgültige Festlegung der Güterbahn-Anschlüsse hinsichtlich der weiteren Verbindung und Beschaffung der Nebenbahnhöfe ist noch nicht entschieden, wie vor auf dem Standpunkte, daß die beiden Nebenbahnhöfe für den allgemeinen Freiabverkehr wieder eröffnet werden müßten, da sich hierzu eine dringende Nothwendigkeit nicht zeigt. In diese Ueberzeugung ist sie durch mehrere Erhebungen, welche inzwischen angefaßt worden, und durch Bescheiden seitens der Interessenten, welche an sie gelangt sind, durchaus bestätigt worden.

### Aus der Stadt und Umgebung.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Orientierung zu geschehen.

— Herr Professor Dr. Märcker ist zum Geheimen Regierungsrath ernannt worden.

— [Schulwesen.] Heute haben sämtliche städtische Volks-, Bürger- und höhere Schulen nach ca. zehntägiger Ferienpause wieder ihren Unterricht aufgenommen.

— Der hiesige e. v. Arbeiterverein hält Montag den 4. und Montag den 11. August in der Kaiser-Wilhelmshalle Abends 8 1/2 Uhr freie geistliche Zusammenkünfte für seine Mitglieder, die sich bereits an mehr als 160 belaufen ab. Im Anschluß an das kürzlich in Magdeburg herausgegebene Buch: Briefe von der Grenze wird über die sozialen Fragen einer Hauptversammlung statt. Auch das Sedanfest soll festlich begangen werden.

— [Schneider-Verkauf.] In einer in Ziepel's Restaurant abgehaltenen öffentlichen Schneider-Versammlung wurde auf die Wichtigkeit des in Bernburg stattfindenden Schneider-Congresses hingewiesen und zur Theilnahme an demselben aufgefordert. Die brennend gewordene Arbeiterfrage der Coalitionsbestrebungen der

Arbeitgeber gegenüber wird auch dort den hauptsächlichsten Gegenstand der Verhandlungen bilden. Die Verlesung des Beschlusses die Abendung eines Delegirten. In einer hierauf sich lebhaft entzündenden Debatte über die Organisationsfrage der Schneider entschied man sich nicht für Total-Organisationen, sondern für Centralisation ihrer Bestrebungen. Die hierfür gewählte Subkommission wurde, da sie ihre Thätigkeit erfüllt, aufgelöst.

— [Wahlathletik.] Heute Donnerstag findet das letzte Austritts- und große Abschieds-Vorstellung von Emil Neumann-Willemichs Leipziger Sängern statt, welche nun wohl auf lange Zeit hinaus von Halle scheidet.

— [Mansfelder Gewerkschaft.] Die Deputation hat die Gemeinderathsausschüsse auf 5 Mt. festgelegt. — Herr Gerichtsassessor Rösche hier hat jüngst das Rittergut Gölzsdorf bei Budau, 2660 Morgen groß mit ca. 8000 Mt. Grundsteuer-Rente, erworben.

— Der gegenwärtige Bestand der Inassen der königlichen Strafanstalt beträgt 711.

— In Schaffitz erkrankt am Montag Abend beim Baden in einem Schlammbassin der Zuckerfabrik der Fabrikarbeiter Stad.

— Beim Spielen auf Floßböden an der Saalklosterbräuerie erkrankt am Dienstag Nachmittag ein sechsjähriger Knabe.

— [Unglücklicher Sturz.] Auf einem Neubau an der Deichstraße verunglückte gestern Nachmittag der Maurerlehrling A. aus Giebichstein. Derselbe trat auf dem Gerüst fest und stürzte in eine darunter befindliche Grube. Eine Gehirnerschütterung machte die Ueberführung des Verunglückten nach der königl. Klinik notwendig.

— [Nektung.] In dem städtischen Freibade in den Pulverweiden wurde gestern Abend ein jugendlicher Arbeiter von dem Tode des Ertrinkens durch den beauftragten Schwimmmeister noch rechtzeitig gerettet. Erstere hatte sich, ohne des Schwimmens kundig zu sein, dem Schwimmbassin anvertraut. Durch die verdächtigen Bewegungen des Burschen im Wasser wurden die übrigen Schwimmer aufmerksam gemacht und konnten so der Gefahr rechtzeitig vorbeugen.

— [Unfall.] Auf recht beklagenswerthe Weise verunglückte gestern Nachmittag der in einem Holzerweiterungsgeschäft an der Lafontenstraße beschäftigte Arbeiter S. von hier. Derselbe stand im Besitze, auf der Abriehtmaschine ein schiefliegendes Stück Holz gerade zu rücken, als er bei der linken Hand von dem Messer der Maschine erfaßt wurde. Die Hand wurde derartig verkrüppelt, daß sie in der königl. Klinik unterhalb des Daumens mit den 4 Fingern amputirt werden mußte.

### Stadtsamt Halle a. S., Meldung vom 30. Juli.

**Angeboden:** Der Arbeiter Ernst Hugo Glensbut, Halle und Katharine Marie Klauke, Wilmersburg. — Der Arbeiter Karl Gottlieb Hermann Klaus, Halle und Emma Anna Friede, Friedeburg.

**Geblichungen:** Der Politische Friedrich Karl Romanus, Späße 7 und Wilhelmine Friede Emilie Schelle, Langstraße 17. — Der Bureaudrucker Karl Gottlieb Krebschmidt und Julie Christiane Sannbacher, Forststraße 28. — Der Maurer Wilhelm Schulte, Weimigstraße 32 und Helene Wenz, Schmiedestraße 16.

**Geboren:** Dem Telegraphenstellen-Aufsicher Friedrich Gombold 1 S. Otto Wilm, Bahnhofstraße 20. — Dem Schneidermeister Louis Stenzig 1 S. Anna Gisse, Ept 20. — Dem Schneidermeister Friedrich Wilmelmann 1 S. Friedrich Wilhelm Walter, Herz 31. — Dem Sandarbeiter Wilhelm Müller 1 S. Rich Hermann, Schützenstraße 7. — Dem Lokomotivführer Karl Handl 1 S. Marie Martha, Wühlweg 30. — Dem Glendreher August Barth 1 S. Gertrud Clara Alberta Langestraße 30. — Dem Sandarbeiter Hugo Stolle 1 S. Paul, Langestraße 4. — Dem Maschinenführer Theodor Bauer 1 S. Wilma Johanne, Streiberstr. 3. — Dem Maurer Georga Doppel 1 S. Anna Emilie, Schmiedestraße 11. — Dem Handelsmann Anton Wagner 1 S. Georga Karl, Schmiedestraße 4. — Dem Maschinenführer Hans Wänzig 1 S. Ida Pauline, Lautenstraße 10. — Dem Arbeiter Adam Weder 1 S. Gertrud Flora, 3 Vereinststraße 2. — Dem Zimmermann Karl Laub 1 S. Julie Martha, Bestimmungstr. 5. — Dem Kaufmann Julius Meyer 1 S. Emilie Clara Selma, Anhalterstr. 2a. — 1 weibl. Tochter.

**Getorben:** Der Schlosser Johannes Strehlom 18 J. Klinik. — Der Handarbeiter Gottfried Gode 75 J. Klinik. — Des Zimmermanns August Ludwig S. Hermann Hans 2 M. Herz 32. — Des Sattlers Hugo Studmann S. Hugo Wilhelm 2 M. Brandenburgerstr. 5. — Des Fischlers Adam Weder S. 10 St. Brandenburgerstr. 15. — Des Handelsmann Theodor Remmede 32 J. Klinik. — Des Zimmermanns Bruno Spitzer 2 S. Anna Martha 1 J. Klinik. — Der Handarbeiter Karl Schuster 53 J. Diakonissenhaus.

### Reich und Provinz.

?? Weichenfels, 31. Juli. Durch eine grenzenlose Verschlechterung hat sich gestern Nachmittag in einem Eisenwarengeschäft in der großen Burststraße ein Unfall ereignet, dessen Folgen sich noch nicht überlegen lassen. In dem Lagergeschäft lagen ein Käufer, der einen Revolver zu kaufen wünschte. Es wurden ihm mehrere Stücke vorgelegt, die er nach einander prüfend in die Hand nahm. Wühlig kratzte ein Schwabenschäufel in die Hand nach der betreffenden Scherung, welche in der Nähe gefunden hatte, zu Boden. Es stellte sich heraus, daß einer der Revolver geladen gewesen war; wie derselbe in den Fingern gelommen, ließ sich nicht ermitteln. Der Unglückliche, dem die Kugel über den rechten Auge eintraf, wurde nach der Halle'schen Augenklinik gebracht. Die Kugel hat noch nicht entfernt werden können.

**Groß-Otterleben (Kreis Angleben), 30. Juli.** Unter den hiesigen Arbeitern und Tagelöhnern ist eine starke Bewegung seitwärts Antritt aus der Landstrich im Gange. Es sind bereits zahlreiche Auswanderer zusammengefaßt worden und noch täglich werden weitere Erkundigungen in diesem Sinne abgemacht. Die Bewegung wird von der Magdeburger Sozialdemokratie in jeder Weise gefördert.

**Wernigerode, 29. Juli.** Ein grobenhäufiges Verbrechen der letzten 24 Tagen verurtheilt Wärdmeister Stephan Köhlein

von Schwanenboden bei Hilsfeld in der Wärderei seines Gehörtes erlitten aufgefunden und aus dem durch den älteren, nämlich alle Anstrengungen, um über das Schicksal des Verunglückten Aufklärung zu erhalten. Nach vergeblichem Fortschreiten, dessen, daß dies auf eine kurze Frist, bis dort selbst an zu hören, so daß man beim Begräbnisse des Kindes der Vermuthung mit zerrückter Schmelde vorband. Mit der ersten Nachricht über den Tod des Kindes, wurde dem Gemordeten durch Wärderei Hilsfeld, verurtheilt. Gelesen wurde der Wärderei in Gegenwart einer Untersuchungscommission des Landgerichts Wernigerode an die Letzte seines Vaters geführt.

**Bremens, Verbandsstag.** Der Centralverband deutscher Väter-Vereine „Germania“ hält vom 6. bis 8. August im hiesigen Gemeinderathsausschusse 22 Väter, unter denen die Männer der Wissenschaft ein hohes Interesse bieten. Nach Eröffnung des so weit Betroffenen ging die Sache in folgender Weise vor sich: In der betreffenden, für ihn so verhängnisvollen Nacht hätte er gegen Morgen kommen, nach kurzer Zeit wiederholte sich dies häufiger, wobei er aber, von Zeit und Ort an ein Fenster. In diesem Augenblick wurde ihm ein Schlag ein, er stürzte zurück, riefte sich aber schnell wieder auf, sah in seinen Hof, der von allen Seiten mit Gebäuden umschlossen, und gewahrte dort einige Schritte von der Holzvermuthung eine Feuerkumpen. Er sah, daß er aber, von dem damaligen Hise led war, und schloß, daß die Wärderei, von den Feuerkumpen auszufliehen. Jedoch das Gerüst zerfiel, bevor er sein Ziel erreicht, und in diesem Augenblicke hüben aus dem Feuerkumpen trübendigen Wärderei nach allen Richtungen hin ein Gebäudekomplex und letzten zu gleicher Zeit fast sämtliche Gebäude in Brand.

**Bremen, Verbandsstag.** Der Centralverband deutscher Väter-Vereine „Germania“ hält vom 6. bis 8. August im hiesigen Gemeinderathsausschusse 22 Väter, unter denen die Männer der Wissenschaft ein hohes Interesse bieten. Nach Eröffnung des so weit Betroffenen ging die Sache in folgender Weise vor sich: In der betreffenden, für ihn so verhängnisvollen Nacht hätte er gegen Morgen kommen, nach kurzer Zeit wiederholte sich dies häufiger, wobei er aber, von Zeit und Ort an ein Fenster. In diesem Augenblick wurde ihm ein Schlag ein, er stürzte zurück, riefte sich aber schnell wieder auf, sah in seinen Hof, der von allen Seiten mit Gebäuden umschlossen, und gewahrte dort einige Schritte von der Holzvermuthung eine Feuerkumpen. Er sah, daß er aber, von dem damaligen Hise led war, und schloß, daß die Wärderei, von den Feuerkumpen auszufliehen. Jedoch das Gerüst zerfiel, bevor er sein Ziel erreicht, und in diesem Augenblicke hüben aus dem Feuerkumpen trübendigen Wärderei nach allen Richtungen hin ein Gebäudekomplex und letzten zu gleicher Zeit fast sämtliche Gebäude in Brand.

**Halle, 31. Juli.** Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher ernannte im hiesigen Reichsamt die wissenschaftliche Medizin zu ihrem Mitglied Herrn Geheimen Medicinalrath Professor Dr. Salzen als Director der hiesigen Universitäts-Frauenklinik.

**Halle, 31. Juli.** Die theologische Fakultät dieser Universität hat für die Zeit vom 12. Juli bis 12. Januar 1891 neue Preisaufgaben — wissenschaftliche und homiletische — gestellt. Der Preis für eine der wissenschaftlichen Aufgaben beträgt 90 Mark, für eine dieser amtlich bestimmten 60 Mt., bei der homiletischen Aufgabe 60 Mt. Die Ausarbeitungen sind bis 12. December an den Dean der Fakultät zu richten.

### Universitäts-Nachrichten.

**Halle, 31. Juli.** Die theologische Fakultät dieser Universität hat für die Zeit vom 12. Juli bis 12. Januar 1891 neue Preisaufgaben — wissenschaftliche und homiletische — gestellt. Der Preis für eine der wissenschaftlichen Aufgaben beträgt 90 Mark, für eine dieser amtlich bestimmten 60 Mt., bei der homiletischen Aufgabe 60 Mt. Die Ausarbeitungen sind bis 12. December an den Dean der Fakultät zu richten.

### Gerichts-Zeitung.

— Ein originelles Verlagsunternehmen eines alten Buchhändlers, des Wärdereien Otto Schumacher, unterlag dem Urtheil der ersten Revisionalkammer des Landgerichts 1. Nachdem der Angeklagte eine letzte mehrjährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte, ging er in Berlin unter, und wurde solche Frauen auf, welche sich durch Wärderei ernährten. Dessen Stelle er sich als der beim Gesangsverein in Wärderei angestellte Otto Scholz vor, welcher von der Direction beauftragt war, eine Wärderei zu besorgen, welche die unangenehme Wärderei der Anstalt zu übernehmend, die Wärderei wurde mit Zinsen befristet, und dies Geschäft stiegerte sich noch, wenn der angebotene Dame dann das Preisverzeichniß bevorzählte, welches für die Anstalt maßgebend sein sollte. Darnach sollte die Wärderei erfüllt, und besonders viele Überdenden mußten im Gefängnisse getrieben werden, denn deren Zahl war eine hohe und das Wärderei von 50 Mt. pro Stück gewiß ein annehmbarer Preis. Die bestirnten Frauen schwammen in Wonne bei dem in Aussicht gestellten soljalisen Bedienstet und fanden es in der Ordnung, wenn der Preis 3 Mark für den Stempel im Voraus verlangte, der zur Abführung des Kontraktes nötig war. In dieser Weise, der zur Abführung des Kontraktes neun arme Frauen geprellt. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, das Erkenntniß lautete auf 2 Jahre Gefängniß.

### Aus der Reichshauptstadt.

— Großes Aufsehen erregte eine Scene, die sich am Dienstag Nachmittag in der Chausseestraße, nahe der Anhalterstraße abspielte. Ein junger, elegant gekleideter Herr lief daselbst schnell über den Dammbahn und auf eine des Weges kommende junge Dame zu, umarmte sie, trotz ihrer kräftigen Sträubens und küßte sie mehrfach, wobei er in die Worte ausbrach: „Nun habe ich dich endlich wieder, Emma und jetzt soll auch deine Wärderei der Welt wieder trennen.“ Die Dame schien von der Begegnung insofern durchaus nicht entsetzt zu sein, sie ließ wiederum die Hülse einiger Wärderei an. Da diesem Gebahren des Mannes ebenfalls die rechtlichen Vorurtheile zu machen sie sich, unterließ von zahlreichen Neugierigen, die diese thörichte Bändeltheilnahme sofort angefaßt hatte, daran, die Dame, welche erklärte, den jungen Mann nie vorher in ihrem Leben gesehen zu haben, aus seinen Armen zu befreien. Der Unbekannte ließ den Hülse der den Hülse der Wärderei entgegen und nur mit Wärderei wurde man die junge Dame zu befreien. Anzüglich hatte sich ein älterer Herr, wahrscheinlich der Vater, an seiner Seite eingeblunden, welcher erklärte, daß der junge Mann von einiger Zeit seine Braut durch die Wärderei habe und er sich Spüren von Geistesgeistes sei. Es gelang ihm, den Mann zu befreien, derren, den inzwischen nahezu vollständig gewordenen jungen Mann in eine Droschke zu lassen und ihn nach einer Seilbahnstrecke zu überführen.



# Van Houten's Cacao.

**Bester — Im Gebrauch billigster.**

**1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolade.**  
Ueberall Vorräthig.

**Versicherung gegen Reiseunfälle**  
sowie gegen

**Unfälle aller Art**

gewährt die  
**Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft**  
in Köln a. Rh.  
Grund-Capital: 3000 000 Mark  
Gesamtreserven über 1.256.000 Mark.  
Gezahlte Entschädigungen  
bis Ende März 1890 über 1.900.000 Mk.

Die Entschädigung für vorübergehende Arbeits- resp. Erwerbsunfähigkeit (Dienstunfähigkeit) wird bereits vom Tage der ärztlichen Behandlung (Kurzzeit) ab ohne besonderen Prämienzuschlag gewährt.  
Formulare, auf welchen sich Jedermann eine gültige Reiseunfall-Versicherungspolice selbst ausstellen kann, sind bei der Direction in Köln a. Rh., sowie bei den an allen größeren Orten leicht zu erhaltenden Vertretern der Gesellschaft kostenfrei zu haben. — Prospekte werden unentgeltlich verabfolgt, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt.

**Ida BOETTGER, Halle-Saale, gr. Steinstr. 60.**

- Reform-Steppdecken** mit Tricotbezug und reiner Schafwollelage.
- Reform-Bettwaaren** als: Kopfkissen, Unterbetten, Steilkissen.
- Reform-Bettwäsche** von normalfarbigen und Maco Tricot für Anknüpfer, Bezüge für Decken, Unterbetten und Kopfkissen wegen ihrer Vorzüge absoluter Luftdurchlässigkeit wie leichter Waschartigkeit von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen laut Catalog.

**Gardinen und Störes**  
in weiss, crème und bunt  
deutsche, franz. und engl. Fabrikate  
in grösster Auswahl.  
**F. A. Schütz,**  
Königl. Sächs. Hoflieferant.

**Coccosfaser-Stricke,**  
als Ersatz für Strohseile, zum Binden sämmtlicher Getreidearten.  
**Steinkohlen**  
aus Westfalen, Oberhessen und Sachsen zum Dampfdruck.  
**Prima Raff. Vacu-Maschinenöl,**  
für alle Betriebe geeignet, liefere ich jedes Quantum von meinen stets grossen Lager.  
**Ed. Klauss, Merseburg.**

**GUMMI-ARTIKEL**  
versende billigst  
**Lpd. G. Mertins, Berlin, O. 27.**  
Importeur französischer Gummi-Artikel.  
Neueste Special-Preisocourante gratis und franco.

**Für Wöchnerinnen!**  
Neu! Badewannen mit H. Bank für Neugeborene! Praktisch!



**Moritz König, Rathhausgasse 9/10.**  
Telephonanschluß 492. Berlin-Weitzig.

**Bestes Waschmittel.**  
Billigster Ersatz für sämtliche  
bescheidende Seifenpulver welche jede  
Wäsche ohne dieselbe anzugreifen  
blendendweiss macht  
ist

**H. Jäger's Waschkraft-Extract.**  
Jeder Hausfrau angelegentlich empfohlen.  
Man achte beim Einkauf genau auf nebenstehende Schutzmarke.  
Zu haben zu gros und zu detail bei Herrn  
**Jac. Münster, Central-Drogerie.**

**W. Ricks,**  
Grosse Ulrichstrasse 34. Ecke der alten Promenade,  
empfiehlt zu billigen Preisen:  
**Handschuhe, Cravatten, Hosenträger,  
Kragen, Manschetten, Chemisets,  
Taschentücher, Strümpfe,  
Parfümerien und Seifen.**

**Nordseebad Borkum.**  
Feste Anlagebrücke. Eisenbahnverbindung bis ins Dorf.  
Saison 1. Juni bis 1. October 1890  
6242 Curgäste  
Tägliche Dampfschiffverbindungen mit Emden und Leer, im Anschluss an die Schnellzüge von Berlin, Leipzig, Köln, Frankfurt, Hannover u. s. w. Prospekte und Fahrpläne gratis.

**Badecommission.**  
**Nach Norderney**  
von Bremerhaven-Geestemünde.  
Schnellste und angenehmste Route vermittelt der beliebten  
**Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd.**  
Fahrzeit 4-5 Stunden.  
Saison-Retourbillets über Geestemünde nach Norderney, sowie combinirbare Rundreisebillets sind an allen Haupt-Bahnstationen erhältlich.  
Fahrpläne werden auf Anfrage  
der Norddeutsche Lloyd in Bremen.

**Abfuhr-Geschäft F. Neubert,**  
Forsterstrasse 44 und Mühlgraben 3.  
Entsorgung von Gruben mit Dampfmaschine, sowie Abfuhr von Nacht-, Müll- und Abfengruben zu billigen Preisen.  
einfache Fabrikation eines Massen-Verbrauchs-Artikels, daneben Existenz oder Nebengeschäft für Jedermann passend wozu nur 3 bis 400 Mark Anlage und Betriebskapital erforderlich. Näheres sub „Fabrikation 300“ hauptpostlag. Berlin

**In Ludwigstr.**  
ist eine herrschaftl. Wohnung,  
4 St., K. u. K. mit allem Zubehör u. Gartenbenutzung zum 1. October für 400 Mark zu vermieten.  
Näheres Steinweg 33 im Contoir.  
**Dryanderstrasse 18/19**  
freundliche Wohnung zu 200-440 A sofort zu vermieten.

**1 Wohnung, 3 Stuben,  
Kammer und Küche für 400 A  
1. Oct. zu vermieten.  
Friedrichstr. 46.**  
**Kronprinzenstr. 100**  
Wohnung zu 550 u. 600 Mk.  
sofort od. später zu vermieten.  
**Carl Schulze,**  
Kronprinzenstrasse No. 3.

**Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Weitzig).**  
**Umbau Bahnhofs Halle.**  
Die Lieferung von 30 cbm. Werksteine aus Granit, Dolomit, oder Basaltlava (Stufen, Sockeln und Auflagersteine für einen Lokomotivschuppen ist zu vergeben.  
Preisverzeichnis und Bedingungen sind gegen porto- und befriedigende Einzahlung von 1.0 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.  
Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Granitsteinen“  
bis zum 5. August 1890  
Vorn 11 Uhr.  
an uns einzuenden.  
Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Halle a. S., den 22. Juli 1890.  
**Königliche Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Weitzig.)**

**Blumenstraße 9**  
sind zwei herrschaftlich eingerichtete Wohnungen (Parterre u. II. Etage) zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Ein Laden, Ladenstube u. Kellerraum ist z. 1. October cr. billig zu vermieten.  
**Wilh. Schubert,**  
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.  
Ede.

**Hochherrsch. Wohnung**  
wegen Ankauf eines Gutes ist die bis jetzt von mir bewohnte  
**Kronprinzenstr. 2** belegene  
**Hochparterre-Wohnung:**  
8 heizbare Zimmer sowie Zubehör, Badest. u. 1. October für 1400 Mark zu vermieten.  
Stallung für 3 Pferde und Remise. Großer Garten. Gesunde, freie Lage.  
**Lieutenant Bodenstein.**

**Febl. Wohnungen v. 300 bis 450 A, v. d. M. Friesenstr. 6A I.**  
Halbe Etage per 1. Oct. zu verm. Preis 400 M. **Wand. Kirchg. No. 3.**  
**Ges. Nr. 57** ist die II. Et. 3 St., K. u. Zub. 1. October z. bez. **Näg. III.**

**Martinsgasse 20.**  
2 Wohnungen 330 und 270 A sofort oder später an ruhige Miether zu verleben.

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Tauefert.**  
Am 1. August verreise ich und werde erst in der zweiten Hälfte des September zurückkehren.  
Mein Assistent Herr **Dr. med. Heynacher** wird mich vertreten und während der Vormittagsstunden im Diakonissenhause (Mühlweg No. 6) anzutreffen sein. Briefe in ärztlichen Angelegenheiten bitte ich an diesen adressieren zu wollen.  
**Prof. Dr. Alfred Ganzner.**  
Für den Inhaberenpostl verantwortlich  
Curt Rietzmann in Halle.

Verlag und Druck von H. K. Schmidt in Halle.  
Expedition des halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstrasse 19, geöffnet den 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.